



## Agent Orange

Ein Gift, eingesetzt vor 40 Jahren im Vietnam Krieg,  
lässt die Menschen immer noch leiden.



Quellen:

<http://www.dacam.org>  
Vietnam

AO Victimes Fund,  
USA

AO Relief Campaign  
USA

Freundschaftsgesellschaft Vietnam  
Deutschland

*... Durch die schlichte Tatsache, dass C123-Flugzeuge geschickt wurden, um unter Bruch der territorialen Integrität Pflanzengifte über den Wäldern eines fremden Landes zu versprühen, und dass durch diese Handlungen Verletzungen und Zerstörungen verursacht wurden, die gegen die Menschenrechte verstoßen, wurde ein illegaler Akt vollzogen, mit dem sich die Vereinigten Staaten selbst für die Folgen verantwortlich gemacht und damit die Pflicht auf sich geladen haben, diese Folgen zu korrigieren.*

*aus Öffentlicher Aufruf internationaler Juristen (aus USA, Schweiz, Frankreich, Indien, Deutschland, Belgien und Benin) über die Verantwortung der USA gegenüber Vietnam für die Versprühung von Agent Orange / Dioxin. Veröffentlicht im Dezember 2006.*

# Die Versprühung dioxinhaltiger Herbizide durch die US-Streitkräfte in Vietnam

In keinem anderen Krieg hat eine in den Kämpfen stehende Armee das Territorium des Gegners so geplant und so großflächig zerstört wie im Krieg, den die USA zwischen 1960 und 1975 gegen Vietnam führten.

Operation „Ranch Hand“ oder die Besprühung eines Landes mit Herbiziden

Im November 1961 schickte US Präsident John F. Kennedy seinen Vizepräsidenten Lyndon B. Johnson nach Saigon, um mit der südvietnamesischen Regierung Diems über die Ausweitung der amerikanischen Militärhilfe zu verhandeln. Eines der Ergebnisse war ein militärisches Entwicklungs- und Testzentrum in Vietnam unter Federführung des Pentagon. Es hatte das Ziel neue Methoden und Waffen für die Bekämpfung von Aufständischen zu entwickeln. Eine der ersten Aufgaben bestand darin herauszufinden, wie weit Pflanzenvernichtungsmittel (Herbizide) als Mittel zur Kriegsführung taugen. Der Einsatz chemischer Kampfmittel wurde bereits 1907 in der Haager Konvention (Haager Landkriegsordnung) verurteilt. Obwohl auch die USA diese Vereinbarung unterschrieben haben, segnete Präsident Kennedy im November 1961 ein Programm ab, das unter dem zynischen Decknamen „Operation Ranch Hand“ in die Geschichte einging.

„Ranch Hand“ (Erntehelfer) war ein Programm das gleichzeitig mehrere Ziele verfolgte:

1. Entlaubung des Dschungels  
Durch die Entlaubungsmittel sollte den Kämpfern der Befreiungsfront die Deckung der dichten Vegetation des Dschungels genommen werden, um sie anschließend durch Luftangriffe per Hubschrauber und Bodentruppen besser bekämpfen zu können. Weite Teile des tropischen Regenwaldes wurden zwischen 1961 und 1969 mehrfach mit Herbiziden besprüht und nachfolgend mit Napalm in Brand gesteckt.
2. Zerstörung der Reisernte und anderer Nahrungsquellen  
Die systematische Zerstörung von Feldfrüchten gehörte zu den Hauptzielen des Chemiewaffen-Einsatzes. Hauptsächlich konzentrierte sich die Ausbringung von Herbiziden auf die Reisfelder. Betroffen waren aber auch Kokosplantagen und der Gemüseanbau. Indirekt wirkte sich der Gifteinsatz drüber hinaus auf den Fischfang aus. Die Zerstörung der Ernte sollte die Bevölkerung und vor allem die Befreiungskämpfer in den Hunger und somit zur Aufgabe des Befreiungskampfes zwingen.
3. Zerstörung der Gesundheit der Menschen  
Auch wenn die US Regierung und die Militärführung nicht über alle Wirkungen des Giftes auf Tiere und Menschen in der vollen Konsequenz bescheid wussten, so wurde doch billigend in Kauf genommen, dass Menschen erkrankten und damit nicht mehr in der Lage waren zu kämpfen.
4. Zerstörung der Sozialstrukturen  
Durch die Zerstörung der Ackerböden durch den Gifteinsatz sollten die Bauern gezwungen werden, das Land zu verlassen und in die Städte bzw. die strategischen Wehrdörfer zu ziehen. Dort wurde ihnen staatliche Unterstützung durch Lebensmittel versprochen, was allerdings häufig nur dann eingehalten wurde, wenn sich die Söhne der Familie für den Dienst in der mit den USA verbündeten Armee der südvietnamesischen Marionettenregierung rekrutieren ließen.

# Die unmittelbaren Wirkungen des Giftkrieges in Vietnam auf Menschen und Umwelt und ihre Fortwirkung als Altlast

Augenzeugen berichten

"Mein Name ist Hai Tam (...) Ich möchte betonen, dass ich nur eines unter vielen tausend Opfern bin (...)

Ich bin mehrmals direkt von diesem Gift getroffen worden. Es war eine milchige Flüssigkeit. Sie traf mich insgesamt sechs Mal, und zwar so, dass ich am ganzen Körper völlig nass war. Ich und die vielen, die ebenfalls direkt getroffen wurden, bekamen nach diesen Einsätzen zunächst rot unterlaufene Augen, einige wurden ohnmächtig.

Die Flugzeuge kamen immer morgens von Sonnenaufgang bis etwa neun Uhr. Sie versprühten das Gift aus etwa hundert Metern Höhe. Viele von uns, die sich nicht gleich in Sicherheit bringen konnten, erlitten Verbrennungen, die Kehle trocknete ihnen aus, die Zunge brannte und die Lippen sprangen auf. Sie erbrachen Blut und starben nach kurzer Zeit (...)"  
Quelle: Augenzeugenbericht aus dem Film von G. Giesenfeld „Hai Tam erzählt“,

Auswirkungen der Agent Orange Besprühung auf die Menschen	
Allgemeine Auswirkungen	Physische und Psychische Folgen
	Akute körperliche und psychische Erkrankungen wie Vergiftungserscheinungen, Allergien, Schockzustände Mittelfristig: Chlorakne Langfristig: körperliche und psychische Erkrankungen wie Neurasthenie* und Magen- und Darmerkrankungen
spezielle Auswirkungen	Frucht im Mutterleib
	Schädigung des ungeborenen Kindes: Fehlgeburt, Frühgeburt, Missbildungen, Immunschwäche, Allergien
Indirekte Auswirkungen	Spätfolgen
	Krebserkrankungen z.B. Leberkrebs, Gebärmutterkrebs)
Mutagene Wirkungen	Auswirkungen auf die Chromosomen der Keimzellen
	Frühgeburten, Fehlgeburten

Ein Einzelschicksal von Tausenden:

„Truong Thi Ngoc Lan heiratete 1963 Pham Chieu Duong. Das Ehepaar lebt in Hanoi. Von 1963 bis 1969 arbeitet Duong als Arzt auf den Schlachtfeldern von Quang Binh, Quang Tri und an der Nationalstraße. 9 [Verbindungsstraße von Laos zur Küste (sk)]

Frau Lans Traum von einem gesunden Kind wird niemals wahr werden. Ihr erstes Kind starb 1965 bei der Geburt. Der Sohn Lam wurde 1969 gesund geboren. Alles schien normal. Im Alter von 5 Monaten konnte er sich umdrehen, er lernte sprechen und laufen. Aber seine Lernfähigkeit war sehr eingeschränkt. Heute hüpfert er herum und stammelt Unsinn. Alle medizinischen Behandlungen blieben erfolglos. 1971 gebar Lam eine Tochter. Ihr Schädel war ganz platt und ihr Kopf hing herunter. Bald darauf starb sie. Auch ein weiterer Sohn, der 1973 mit verkrüppelten Armen geboren wurde, starb im Alter von 3 Monaten..

49 weitere Geschichten sind in der Broschüre mit dem Titel: „Stories of Agent Orange Victims in Vietnam“ dokumentiert. Verlegt wurde die Broschüre vom Verlag The Gioi Hanoi.

# Hilfe für die Opfer – 40 Jahre danach - Menschlichkeit und Gerechtigkeit!

Betroffene gibt es nicht nur in den USA

Menschen, die an den Spätfolgen von Dioxin leiden, gibt es allerdings nicht nur in Vietnam. Auch US – Soldaten erkrankten mit ganz ähnlichen Leiden wie ihre einstigen Gegner. Sie erhielten nach Gerichtsverfahren in einem Vergleich in den 90er Jahren vergleichsweise geringe Geldleistungen. Betroffene gibt es aber auch in Kanada, Süd Korea, Neuseeland und Australien, Länder, die als Verbündete der USA Truppen nach Vietnam geschickt haben. Einige sind sogar in ihrer Heimat Opfer von Feldtestversuchen mit Herbiziden, wie sie z.B. in Kanada durchgeführt wurden. (Quelle: Art Conolly, Dioxin-Tests in Kanada, Der Fall Gagetown; Viet Nam Kurier, Ausgabe 2/2006) .

Fehlende Wiedergutmachung

Die Opfer von Agent Orange in Vietnam leiden bis heute. Keines der Opfer in Vietnam hat von der USA oder den Konzernen, die diese Stoffe hergestellt haben, Entschädigung oder auch nur medizinische Hilfe erhalten. Lediglich private Organisationen in den USA und in vielen anderen Ländern der Welt unterstützen Einrichtungen für die Rehabilitation und Pflege der Opfer. Diese Hilfe erreicht aber nur einen kleinen Teil der Opfer.

Vietnamesische Opfer klagen

2004 entschlossen sich drei Agent Orange Opfer mit Unterstützung der VAVA (Vietnamese Association of Victims of Agent Orange) eine Sammelklage vor dem US-Bezirksgerichtshof in Brooklyn/New York gegen die amerikanischen Hersteller der Herbizide zu erheben. Die Klage richtet sich gegen 36 US-Chemieunternehmen und andere, die Hersteller oder Lieferanten von solchen Herbiziden waren. Ziel der Klage war die Zahlung von Schadenersatz für die erlittenen Verletzungen und Beeinträchtigungen. Am 10. März erließ Richter Weinstein eine 234 Seiten umfassende Entscheidung und lehnte die Aufnahme der Verhandlung über die Klage ab. Dieses ungerechte Urteil wurde leider am 22. Februar 2008 von einem Berufungsgericht in New York bestätigt. Nun erwägen die Opfer eine Klage vor dem obersten US Gerichtshof, dem Supreme Court.

Solidarität jetzt! Was man heute tun kann, um die Opfer zu unterstützen.

- Unterstützen Sie die Aktionen der Vietnam Solidaritätsbewegung weltweit, die Gerechtigkeit und Schadenersatz von den amerikanischen Chemieunternehmen und der US Regierung fordern – unabhängig, ob dies gerichtlich erzwungen werden kann oder nicht.
- Die Freundschaftsgesellschaft sammelt Geld für kleine regionale Dioxinopfer-Zentren in Vietnam, die aus anderen Quellen kein Geld erhalten. Bitte spenden Sie auf das Spendenkonto: bei der Postbank Köln, BLZ 370 100 50, Kontonummer 0001160501.

Weitere Informationen in Viet Nam Kurier, Zeitschrift der Freundschaftsgesellschaft Vietnam  
Probeexemplare über [FG-Vietnam@t-online.de](mailto:FG-Vietnam@t-online.de)

---

Impressum:

Freundschaftsgesellschaft Vietnam, Duisburger Str, 46, 40477 Düsseldorf, Tel. 0211 490111,  
E-Mail: [FG-Vietnam@t-online.de](mailto:FG-Vietnam@t-online.de), [www.fg-vietnam.de](http://www.fg-vietnam.de)